

Gewerbepark Breisgau

## Hartheimer Räte fürchten Lkw-Lärm durch geplante Bauschutt-Deponie



Von **Susanne Müller**

Do, 23. Juli 2020 um 10:22 Uhr

Hartheim

**BZ-Plus | Bei Eschbach soll eine Bauschutt-Deponie eingerichtet werden – auf 10,5 Hektar. Die Laster fahren dann auch durch die umliegenden Dörfer. Das kritisiert der Hartheimer Rat. Der Kreis wiegelt ab.**



Der Betrieb der Deponie bei Bremgarten zieht einigen Lkw-Verkehr nach sich. Foto: Frank Schoch

In der Nähe des Gewerbeparks Breisgau in Eschbach soll eine zentrale Bauschuttdeponie entstehen. "Es handelt sich um ein ganz dringliches und notwendiges Vorhaben", sagte Landrätin Dorothea Störr-Ritter. Die neue Bauschuttdeponie Weinstetten soll für 45 Millionen Euro auf dem Areal der Firma Knobel in einer ehemaligen Kiesgrube gebaut werden.

### Die Entscheidung des Kreistags zum Nachlesen.

Die Gemeinde Hartheim hat so gut wie keine Handhabe gegen das 45-Millionen-Euro-Projekt in der Nähe des Gewerbeparks Breisgau, das Landrätin Dorothea Störr-Ritter in der vorangegangenen Kreistagssitzung als "ganz

dringliches und notwendiges Vorhaben" bezeichnete. Dringlich und notwendig, vor allem deshalb, weil die Abfallwirtschaft nach den Worten des Ersten Landesbeamten, Martin Barth, keinen passenderen Alternativstandort sieht, und zudem in der Pflicht ist zur Entsorgung von Bauschutt. Die bislang genutzte Baureststoffdeponie in Merdingen sei bereits verfüllt.

Ohne Verkehrsentlastung schluckt Hartheim die Kröte nicht, **hieß es bereits vor zwei Jahren**, als die Hartheimer Räte eine Machbarkeitsstudie vorgestellt bekamen für das Projekt, hinter dem die Abfallwirtschaft Breisgau-Hochschwarzwald (ALB) und die Hartheimer Bauunternehmung Knobel stehen. Wobei die ALB das Areal vom Grundstückseigentümer, der Firma Knobel, für eine Betriebsdauer von rund 35 Jahren pachten wolle.

## Verkehrsproblematik wurde schon vor zwei Jahren angemahnt

Bereits auf die Präsentation 2018 folgten Einwendungen sowohl vonseiten der Hartheimer Ratsrunde, als auch von besorgten Hartheimer Bürgern sowie durch die Verwaltung. Insbesondere die Verkehrsproblematik wurde angemahnt, und sogar die bislang immer wieder erfolglos ins Spiel gebrachte Nordumfahrung geltend gemacht. Außerdem schreckte die Aussicht, dass innerhalb der nächsten 30 Jahre ein Bauschuttberg von 38 Metern Höhe errichtet werde. Ein weiterer Einwand betraf das Sickerwasser, welches Schadstoffe enthalten könne, auch wenn der Grundwasserschutz gesetzlich streng gesetzlich geregelt sei.

Darüber habe man sich sehr wohl Gedanken gemacht, erklärte nun Martin Barth in der jüngsten Sitzung des Hartheimer Gemeinderats. Es habe ein Verkehrsgutachten gegeben, außerdem könne er die Bedenken bezüglich der Entwässerung entkräften. Und auch mit Blick auf das Landschaftsbild entfalten Barth und der technische Leiter der ALB, Sven Kunz, das Szenario einer blühenden Erholungs- und Ausflugslandschaft mit Panoramablick bis in die Vogesen, wenn die Deponie dann in einigen Jahrzehnten vollends verfüllt und unter strengen Sicherheitsvorkehrungen rekultiviert ist.

## Räte sehen sich nicht berücksichtigt

Das sehen die Hartheimer Räte jedoch anders. Sie fühlen sich in ihren Interessen übergangen und vor vollendete Tatsachen gestellt, ohne, dass ihre kritischen Anmerkungen berücksichtigt worden seien, weder bei den Deponieplänen, noch im Regionalplan. So bezweifeln die Gemeinderatsmitglieder, dass 50 Prozent der Anlieferung, wie im Gutachten der ALB festgestellt, über die Autobahn erfolgen werde. Laut Gutachten verteilt sich der Verkehr an den 250 Deponieöffnungstagen jährlich wie folgt: 50 Prozent liefert über die A 5 an, 20 Prozent fährt durch Bremgarten, 10 Prozent kommt aus Richtung Grifßheim und 20 Prozent aus Heitersheim.

Man halte sie seit Jahrzehnten in Sachen Verkehrsentlastung hin, klagten die Räte erneut. Hartheim habe ohnehin schon eine hohe Verkehrsbelastung, und dann kämen neue Vorhaben, die noch weiter be- statt entlasten. Wie es den Bürgern damit gehe, darüber mache keiner sich Gedanken, lautete der Vorwurf.

Das wollte Martin Barth so nicht stehen lassen, und erklärte: Zwar sei die Nordanbindung erneut geprüft, jedoch verworfen worden, doch könne er einen Besuch des Verkehrsexperten des Landkreises in der Gemeinde ankündigen, um nach praktikablen Lösungen zu suchen. Er sei gespannt, erklärte Hartheims Bürgermeister Stefan Ostermaier. "Nur Tempo 30 allein kann es nicht sein", erklärte er. Er hoffe auf eine weitere Entlastung für die Gemeinde: "Wir müssen uns überlegen", so Ostermaier, "welche Schritte wir gehen, um Gehör mit unseren Forderungen zu finden."

---

**Freiburgs neuer Stadtteil: In Dietenbach sollen bald 400.000 Kubikmeter Erde lagern**

Ressort: **Hartheim**

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Do, 23. Juli 2020:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

» Webversion dieses Zeitungsartikels: [Deponie sorgt für Ärger in Hartheim](#)

---

## Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)

---